

AUS DEM INHALT

Prof. Heinz Schurig:

**Die vereinsinterne
Sportfischerprüfung**

Dr. W. Einsele:

**Über das Wachstum des
Aales in österreichischen
Gewässern**

Franz Hadek:

Über den Fang des Aales

Dr. Jens Hensen:

**Zur Frage der Biologie und
Fischereiwirtschaft des Aales
und des Zanders**

**Hochschüler werden an der
Fachschule des Bundesinsti-
tutes biologisch unterrichtet
und in die wissenschaftlichen
und wirtschaftlichen Pro-
bleme der Gewässer und der
Fischerei eingeführt.**

u. a. m.

Außergewöhnliche Talente bei Fischen

Unter den Tieren gibt es nicht wenige Arten, die Leistungen vollbringen, die wir als schlechthin wunderbar bezeichnen müssen. Es brauchen nur ein paar Stichworte genannt werden: Heimkehr von Brieftauben, die Sprache der Bienen, das Suchtalent des Hundes. Unter den Fischen sind es (für uns „Binnenfischer“!) die Lachse und die Aale, die durch ihre ebenso gewaltigen wie zielsicheren Wanderleistungen unser Erstaunen erregen. Das „Talent“ des Lachses: Nach jahrelangem Aufenthalt im Meer, mit unbeirrbarer Sicherheit sein Geburtsflüßchen wieder zu finden, um dort laichen, wird nicht kleiner, wenn wir diese Leistung mit seinem unfassbar hochdifferenzierten Geruchssinn, verbunden mit einem gleichermaßen gesteigerten Geruchsgedächtnis, erklären können.

In unserem gegenwärtigen Heft spielt der Aal und sein Fang eine besondere Rolle. Von seiner Biologie, insbesondere von seinen sich über viele Tausende von Kilometern erstreckenden Wanderungen war bereits in früheren Heften ausführlich die Rede. Ein paar Ergänzungen zur Biologie des Aals, die unsere Sportfischer besonders interessieren dürften, seien hier noch angeführt. Sie sind dem Juniheft 1961 des „Fischwirts“ entnommen. Dr. Lühmann und Dr. Mann berichten dort über ihre Untersuchungen der Aalbiologie und der Aalfischerei in der Elbe. Zum Problem Mondphase und Aalfang sagen sie u. a.: Seit langem wird von den Flußfischern behauptet, daß sich die Wanderintensität der Aale nach der Mondphase richte. Prof. Mayer-Warden konnte dies für die Ostsee, die englische Biologin Dr. W. Frost für einen nordirischen Fluß und Dr. Jens für den Rhein nachweisen. Nach Jens ist der Mondphasen(lunare) Rhythmus der Blankaalwanderung durch ein Maximum der Wanderintensität beim abnehmenden Halbmond und durch ein Minimum bei zunehmendem Halbmond gekennzeichnet. Merkwürdigerweise fand Dr. Jens, daß die Wanderungsintensität bei Neumond und bei Vollmond etwa

gleich groß ist. Allgemein wurde auch festgestellt, daß die Wasserführung einen nachhaltigen Einfluß auf die Aalwanderung hat, und zwar in dem Sinne, daß starke Wasserführung die Wanderung verstärkt. (Ebenso steigende Temperatur.)

Zum Schluß noch ein Zitat aus einem Aufsatz von Dr. Hermann im gleichen Heft des „Fischwirts“ „Die Hauptvorteile des Aals sind guter Preis, günstige Absatzmöglichkeiten, einfache Hälterung, wenig aufwendiger und nicht schwieriger Fang; weiterhin die große Anpassungsfähigkeit des Aals an die verschiedenen Umweltsverhältnisse. Wir können nach unseren Erfahrungen hinzufügen: und sehr gutes Aufkommen von eingesetzten Glas-aalen — in manchen Fällen (Neusiedler See!) kann man mit der Hälfte oder mehr rechnen!

Dr. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Außergewöhnliche Talente bei Fischen 132](#)